



Ausbildung – Primarstufe

PS

Französisch

Fachkonzept für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung

Französisch

Charakteristik des Fachs

Stellenwert als Landessprache

Französisch ist in der vielsprachigen und föderalistisch organisierten Schweiz eine von vier Landessprachen, neben Deutsch, Italienisch und Rätoromanisch. Auf Bundesebene ist Französisch somit eine Amtssprache, in den französischsprachigen Kantonen sowie in den zweisprachigen (Deutsch und Französisch) Kantonen nicht nur Amtssprache, sondern zusätzlich eine lokale Schulsprache.

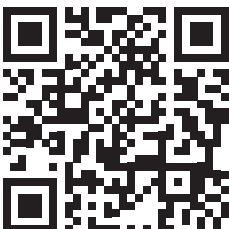
Diese nationale Viersprachigkeit ist ein wesentlicher Bestandteil des kulturellen Erbes und des Selbstverständnisses der Schweiz. Die Bundesverfassung bringt in bekennender Weise zum Ausdruck, dass das Einvernehmen zwischen den Sprachgemeinschaften gewahrt und die Verständigung sowie der Austausch zwischen diesen Gemeinschaften gefördert werden sollen (Art. 70 Abs. 2 und 3 BV). Zu dieser Förderung gehört das Prinzip, dass die Landessprachen grundsätzlich für die jeweils anderen Sprachgemeinschaften zu Unterrichtssprachen werden sollen, die in der Primarschule neben Englisch, dessen Rolle als Lingua franca unangefochten ist, als zweite Landessprache gelernt werden. Zu dieser Gestaltung des Verhältnisses zwischen den Sprachgemeinschaften gehört demnach auch das koordinierte Sprachenlernen, wozu auch das Lernen von Französisch als erster oder zweiter Fremdsprache gehört.

Die zweisprachigen und deutschsprachigen Kantone nahe der französischen Sprachgrenze (Bern, Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Freiburg, Solothurn, Wallis – die sogenannten Passepartout-Kantone) sowie der Kanton Tessin beginnen mit Französisch als erster Fremdsprache ab der dritten Primarklasse. Die meisten deutschsprachigen Kantone der Zentral- und Ostschweiz haben sich ihrerseits mehrheitlich (ausser der Kanton Graubünden) dazu entschieden, Französisch als zweite Fremdsprache ab der fünften Primarklasse ins Curriculum zu integrieren.

Französisch als Teil der Mehrsprachigkeit

Die sprachliche und kulturelle Vielfalt der Schweiz umfasst nicht nur die Viersprachigkeit, die regionale und Minderheitensprachen einschliesst, sowie die in der Deutschschweiz vorhandene (nicht nur mediale) Diglossie, sondern auch eine durch zunehmende Globalisierung, anhaltende Migration, häufige Mobilität und digitale Durchdringung des Lebens geprägte Vielsprachigkeit. Diese Vielsprachigkeit beschränkt sich nicht allein auf die Schweiz, sondern ist natürlich Teil einer breiteren Realität beispielsweise in Europa – einem Kontinent, dessen sprachliches Erbe auch seit Jahrhunderten vielsprachig ist.

Die Schweiz und Europa haben sich angesichts dieser sprachlichen und kulturellen Diversität bewusst für die Förderung der Mehrsprachigkeit und das frühe Sprachenlernen entschieden (vgl. Sprachengesetz 2007 Art. 15, Empfehlungen des Europäi-



schen Rates 2019). In allen betroffenen Ländern sollen die Schüler*innen neben der lokalen Landessprache auch zwei weitere Sprachen lernen, um ihre sprachlichen Fähigkeiten umfassend entwickeln zu können. Im politischen Diskurs wird das mehrsprachige Lernen unter anderem mit der Entwicklung eines Interesses an anderen Kulturen sowie deren Verständnis und Wertschätzung in Verbindung gebracht. Zudem wird das identitätsstiftende Potenzial von Sprachen für Kollektive und Individuen betont, ebenso wie die grundsätzlichen Möglichkeiten, die Sprachen bieten, um bedeutungsvolle Beziehungen aufzubauen und zu pflegen sowie sich allgemein mit der Welt zu verbinden und sich zu ihr zu verhalten. Darüber hinaus werden mehrsprachige Kompetenzen auch als Schlüsselprinzip für lebenslanges Lernen identifiziert.

Französisch als Schulfach auf der Primarstufe

Französisch gilt als schöne, aber auch oftmals als herausfordernde Sprache. Umso wichtiger ist es, dass der Unterricht auf der Primarstufe für die Schüler*innen einen Rahmen bietet, in dem sie sich spielerisch, neugierig, vertrauensvoll sowie mit Freude am Ausprobieren und Entdecken auf neue und anregende Inhalte einlassen dürfen. Dieser Rahmen muss kompetent und bedachtsam in Form von altersgerechten Aufgaben geschaffen werden.

Französisch ist nicht nur Lerngegenstand, insofern als die französische Sprache als Sprachsystem und kulturelle Erzeugnisse und Praktiken der frankophonen Welt ein Thema sind. Es ist gleichzeitig auch Medium, durch das kommuniziert wird. Beide Dimensionen, das Erlernen sprachlicher und das Kennenlernen kultureller Elemente, sowie das Lernen des Sprachgebrauchs machen ein Fremdsprachenfach aus.

Dabei ist der kommunikative Sprachgebrauch nicht nur das vorrangige Ziel, sondern gleichzeitig von Anfang an der Königsweg, der zu diesem Ziel führt.

Zielsetzung

Ziel des Studiums ist es, die Studierenden zu befähigen, einen altersgerechten und zeitgemässen Französischunterricht für Primarschüler*innen zu gestalten. Dieser ist kompetenzorientiert, stellt anregende Inhalte ins Zentrum des Lerngeschehens und bezieht die Lernenden aktiv als sprachlich Handelnde mit ein. Dabei wird besonders auf die Motivation der Schüler*innen zur Auseinandersetzung mit der französischen Sprache und Kultur geachtet.

Die Studierenden können die Lernenden umfassend (savoir, savoir-faire, savoir-être, savoir-apprendre), effektiv und verantwortungsvoll beim Auf- und Ausbau ihrer (mehr)sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen unterstützen. Dabei orientieren sie sich am Lehrplan 21, der auf den Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER) Bezug nimmt.

Die Studierenden verfügen über die notwendigen sprachlichen Kompetenzen in der Zielsprache und haben einschlägige interkulturelle Erfahrungen im frankophonen Sprachraum gesammelt, die sie differenziert und kritisch reflektieren können.

Einstellung

Was die Entwicklung der persönlichen Haltungen betrifft, formuliert der Lehrplan 21 unter «Bewusstheit für Sprachen und Kulturen»: «Im Fremdsprachenunterricht lernen Schüler*innen verschiedene Lebensverhältnisse und Kulturen von Menschen der Zielsprache kennen. Dies weckt das Interesse und begünstigt einen positiven Zugang zur Zielsprache und Kultur.» Die Ausbildung an der PH Luzern, zu der auch ein Fremdsprachen- und Kulturaufenthalt in einem frankophonen Gebiet gehört, unterstützt die Studierenden dabei, diese Haltung für sich selbst zu entwickeln – ein wichtiger Grundstein, um später mit ihren Schüler*innen am zitierten Ziel zu arbeiten.

Ziele bezüglich der Einstellung sind folgende:

- ▶ Die Studierenden vermitteln durch ihren Unterricht Freude an der französischen Sprache und Kultur.
- ▶ Sie reflektieren ihre eigenen Lernerfahrungen, erworbenen Haltungen und angeeigneten Theorien kritisch und entwickeln sie weiter.
- ▶ Sie sind als künftige Lehrpersonen darum bemüht, auch ausserhalb des Unterrichts Kontakt mit der Zielsprache und -kultur zu halten. Sie verbinden diese Kontakte mit persönlichen Interessen und integrieren sie in ihren eigenen Alltag.
- ▶ Sie ermöglichen allen Lernenden Lernerfolge.
- ▶ Sie wählen für ihre Schüler*innen kommunikative Lernziele und setzen dabei auf Fertigkeiten der Rezeption (Hören und Lesen) sowie der mündlichen Produktion. Zudem unterstützen sie die Lernenden in ihrem Bemühen um sprachliche Korrektheit.

* Der Lehrplan 21 legt die Ziele für den Unterricht aller Stufen der Volksschule fest und ist ein Planungsinstrument für Lehrpersonen, Schulen und Bildungsbehörden.

- ▶ Sie pflegen einen inhaltlich und methodisch abwechslungsreichen Unterricht.
- ▶ Sie fördern die Partizipation und die Eigenständigkeit der Lernenden.
- ▶ Sie wissen um die Bedeutung der Herkunftssprachen und können daraus geeignete Schlüsse für den Französischunterricht ziehen.
- ▶ Sie können kompetenzfördernde Lektionen planen, die sich am Lehrplan 21 orientieren, und dabei das Lehrmittel bei Bedarf anpassen.
- ▶ Sie können sprachliche, inhaltliche, überfachliche und interkulturelle Ziele formulieren, die sich auf den Lehrplan 21 beziehen und für die Lernenden verständlich sind.
- ▶ Sie können im Unterricht phasenweise auch Deutsch, Englisch und die Herkunftssprache der Lernenden integrieren und die Lernenden dazu anleiten, ihr mehrsprachiges Repertoire zu nutzen.

Wissen

- ▶ Die Studierenden sind mit dem Wortschatz, der Aussprache, der Grammatik und der Orthografie der französischen Sprache bestens vertraut und verfügen über berufsspezifische Sprachkompetenzen.
- ▶ Sie kennen wichtige allgemeine Befunde aus der Forschung zum Erst-, Zweit- und Drittsprachenerwerb sowie spezifische Befunde zum Faktor Alter.
- ▶ Sie kennen die aktuellen fachdidaktischen Prinzipien und Konzepte (z.B. Kompetenzorientierung).
- ▶ Sie verfügen über einen differenzierten Begriff von Kultur und kennen die kulturellen Besonderheiten der frankophonen Welt, insbesondere der Suisse romande..
- ▶ Sie kennen die fachspezifischen und fachübergreifenden Zielsetzungen des Lehrplans 21 sowie die Grundkompetenzen (Bildungsstandards).
- ▶ Sie kennen geeignete Lehrwerke und Materialien für die Primarstufe, insbesondere die in den Kantonen obligatorisch verwendeten Lehrmittel.
- ▶ Sie kennen Transfermöglichkeiten zwischen den Schulsprachen Deutsch, Englisch und Französisch.

Können

- ▶ Die Studierenden können mündlich oder schriftlich korrekt (Niveau C1) sowie situationsgerecht und verständlich mit den Lernenden in der Zielsprache kommunizieren.
- ▶ Sie können den Sprachlernprozess mit bedeutsamen, bildungsrelevanten Inhalten gestalten und Situationen schaffen, die von Lernenden für eine authentische Kommunikation genutzt werden.
- ▶ Sie können die Entwicklung der Hör- und Lesefertigkeiten sowie der Sprech- und Schreibfertigkeiten der Lernenden initiieren und vielfältig fördern.
- ▶ Sie ermöglichen den Lernenden, Sprachmittel (Aussprache, Wortschatz, Grammatik) in sowohl impliziten als auch expliziten Lernprozessen zu erwerben, und zwar in einem dem Alter angemessenen Verhältnis.
- ▶ Sie können die Lernenden anleiten, selbstständig zu lernen und den eigenen Lernfortschritt kontinuierlich zu erfassen.
- ▶ Sie können die Entwicklung der sprachlichen Kompetenzen der Lernenden beobachten, beurteilen und fördern.

Sprachkompetenz

Die Anforderungen an die Sprachkompetenz der Studierenden im Fach Französisch lassen sich in allgemeine und berufsspezifische Sprachkompetenzen unterteilen. Im Verlauf des Grundjahres wird im Rahmen eines Leistungsnachweises eine Standortbestimmung durchgeführt, bei der die Sprachkompetenzen der Studierenden überprüft werden. Sie müssen dabei mindestens das Niveau B2 gemäss dem GER nachweisen. Studierende, die bereits ein internationales Zertifikat auf dem Niveau B2 oder höher erworben haben, oder im gymnasialen Maturazeugnis bzw. im Vorbereitungskurs der PH Luzern im Fach Französisch die Note 5 erreicht haben, können von dieser Nachweispflicht befreit werden.

Zum Studienabschluss müssen die Studierenden ein international anerkanntes Zertifikat auf Niveau C1 oder höher (DALF) gemäss dem GER oder das Bestehen der Professionellen Sprachprüfung (PROF-L) nachweisen, die spezifisch die sprachlich-kommunikativen Handlungskompetenzen von Französischlehrpersonen testet. Weiter müssen die Studierenden vor Beginn des fünften Semesters einen sechswöchigen Fremdsprachen- und Kulturaufenthalt im frankophonen Sprachraum absolvieren. Die Organisation dieses Aufenthalts liegt in der Verantwortung der Studierenden. Es ist wichtig, dass sie diese Anforderungen bereits zu Beginn ihres Studiums in ihrer Studienplanung berücksichtigen. Folgende Angebote der PH Luzern können die Studierenden zur Entwicklung ihrer Sprachkompetenz nutzen:

- ▶ Ein Sprachkurs zur Vorbereitung auf die C1-Prüfung (DALF), ein Kurs zur Vorbereitung auf die Professionelle Sprachprüfung (PROF-L) sowie jeweils ein Sprachkurs in Grammatik und Konversation.

Da sämtliche fachdidaktischen Veranstaltungen und die bereitgestellten Dokumente in französischer Sprache gehalten bzw. verfasst sind, finden die Studierenden eine Lernumgebung vor, die alle Voraussetzungen für einen kompetenz-, inhalts- und handlungsorientierten Spracherwerb erfüllt. Es wird erwartet, dass die Studierenden diese Bedingungen bewusst für ihren eigenen Spracherwerb nutzen, d.h. sich beispielsweise aktiv am Unterrichtsgeschehen beteiligen und damit das Nötige tun, um signifikante Lernerfolge zu erzielen.

Ausbildungsinhalte Französisch im Studiengang Primarstufe

In den Modulen der Fachdidaktik Französisch für die Primarstufe lernen die Studierenden die wesentlichen didaktischen Prinzipien des modernen Fremdsprachenunterrichts kennen. Dazu gehören die Kompetenzorientierung, die sowohl die Inhalts- als auch die Handlungsorientierung umfasst, die Zentrierung auf die Lernenden und die funktionale Mehrsprachigkeit. Diese Prinzipien sind abstrakte Leitideen, die das Denken und Handeln der Lehrpersonen beim Planen, Gestalten und Analysieren konkreter Lernprozesse leiten. Ihr innerer Zusammenhang, der für das Verständnis dieser Prinzipien notwendig ist, kann durch das Kompetenzmodell des GER verdeutlicht werden. In diesem Kontext werden zentrale Konzepte wie allgemeine Kompetenz, kommunikative Sprachkompetenz, sozialer Kontext, Individuum des Sprachprozesses, kommunikative Aufgabe (Thema), kommunikative Sprachfertigkeit, Sprachmittel usw. präziser gefasst und miteinander in Beziehung gesetzt. Da diesem Modell auch eine moderne, wissenschaftlich kompatible Vision des Spracherwerbs zugrunde liegt, finden sich darin die Bedingungen, die für einen effektiven Spracherwerb erfüllt sein müssen und aus denen sich die genannten didaktischen Prinzipien ableiten lassen.

Auf dieser Grundlage, die den Studierenden erst ein vertieftes und kompetentes Verständnis des sprachlichen Aneignungsprozesses ermöglicht, lernen sie, dass die Entwicklung kommunikativer Handlungskompetenzen ihrer künftigen Schüler*innen grundsätzlich auf zwei Ebenen gefördert werden kann. Diese sind idealerweise so aufeinander abzustimmen, dass den Bedürfnissen der Lernenden Rechnung getragen wird. Die Sprachkompetenz kann namentlich einerseits durch den Erwerb von sprachlichen Fertigkeiten (Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben, Mediation) erfolgen und andererseits durch den Erwerb von sprachlichen Mitteln (Wortschatz, Aussprache, Grammatik, Rechtschreibung).

All diese Konzepte sind nicht nur im Kompetenzmodell des GER verankert, sondern auch im Lehrplan 21 in unterschiedlichen Kompetenzbereichen abgebildet. Die Studierenden setzen sich mit der Konzeption des Lehrplans auseinander und lernen, ihn als Planungsinstrument zu nutzen, das mit dem GER kohärent ist. Sie setzen sich ebenso mit der Konzeption der heute verwendeten Lehrmittel auseinander, verstehen deren Bezüge zum Lehrplan 21 und zum GER und können sie kritisch reflektieren.

Die Studierenden eignen sich im Rahmen der Module nicht nur theoretische, sondern auch methodische Konzepte an, die es ihnen ermöglichen, die Theorie in der Praxis umzusetzen. Sie bauen ihr Methodenrepertoire sukzessive aus und erproben und verfeinern es während der Praktika, die sie am Ende des dritten und fünften Semesters absolvieren.

Die Studierenden entwickeln ihre interkulturellen Kompetenzen durch die Auseinandersetzung mit kulturellen Erzeugnissen der frankophonen Welt sowie durch ihre eigenen Erfahrungen mit dieser Welt. Zu diesen Kompetenzen zählt auch eine differenzierte Repräsentation der Frankophonie.

Die Konzepte der Selbst- und Fremdbeurteilung gehören nicht nur zu den Inhalten der Module, sondern sind integrativer Bestandteil der Ausbildung, insofern als der Lernprozess der Studierenden immer wieder durch sie selbst oder durch Dozierende, Mentorierende oder Praxislehrpersonen, in theoretischen sowie praxisnahen Kontexten evaluiert wird.

Damit wird deutlich, dass die Inhalte der fachdidaktischen Module nicht nur unter sich kohärent sind, sondern auch mit Inhalten aus andern Studienbereichen wie beispielsweise den Berufsstudien oder den Bildungs- und Sozialwissenschaften.

So ist auch der Aufbau der Professionskompetenzen, wie im Referenzrahmen für die Ausbildung an der PH Luzern beschrieben, kohärent organisiert und wird durch alle Studienbereiche unterstützt. Die fachdidaktischen Inhalte ermöglichen es den Studierenden, sich Wissen, Können und Einstellungen anzueignen, die als spezifische Komponenten für die umfassenden beruflichen Kompetenzen einer Französischlehrperson auf der Primarstufe wesentlich sind.

Modulübersicht Französisch

SJ	Semester	Teilmodul-Nr.	Titel	CP
1	1. Semester	FR01.01-PS	Compétences langagières	2
	2. Semester	FR01.02-PS	Introduction*	1
		SY01.02-PS	Synergies Introduction (FR/EN)	
2	3. Semester	FR01.03-PS	La didactique du français 1	2
	4. Semester			
3	5. Semester	FR01.04-PS	La didactique du français 2	2
	6. Semester	FR01.BP-PS	Bachelorabschluss Französisch	1

* Bei Fächerwahl FR und EN, muss anstelle von FR01.02 und EN01.01 das Synergiemodul SY01.02 absolviert werden.

Nachweis für Fremdsprachen- und Kulturaufenthalt bis spätestens eine Woche vor Beginn des 5. Semesters.

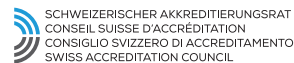
Nachweis des international anerkannten C1-Zertifikats (DALF) oder der bestandenen Professionellen Sprachprüfung (PROF-L) bis spätestens Ende des 6. Semesters.

www.phlu.ch/primarstufe

Französisch

Mirjam Schnyder
Fachkoordinatorin Französisch PS
mirjam.schnyder@phlu.ch
T +41 (0)41 203 01 48

PH Luzern · Pädagogische Hochschule Luzern
Ausbildung
Pfistergasse 20 · 6003 Luzern
ps@phlu.ch · www.phlu.ch



Institutionell akkreditiert nach
HFKG 2017-2024